

Zitierhinweis

Pausch, Dennis: Rezension über: Leofranc Holford-Strevens (ed.), Auli Gelli Noctes Atticae. Ab Leofranco Holford-Strevens recognitae brevique adnotatione critica instructae, Oxford: Oxford University Press, 2020, in: Plekos. Elektronische Zeitschrift für Rezensionen und Berichte zur Erforschung der Spätantike, 23 (2021), S. 415-417, heruntergeladen über Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

EINE NEUE GELLIUS-EDITION
MIT TEXTKRITISCHEM BEGLEITBAND

Aulus Gellius: *Noctes Atticae*. Ab Leofranco Holford-Strevens recognitae brevique adnotatione critica instructae. Tomus 1: Praefatio et libri I–X. Tomus 2: Libri XI–XX. Oxford: Oxford University Press 2020 (Scriptorum Classicorum Bibliotheca Oxoniensis). LXIX + X, 764 S. £ 100.00/\$ 140.00. ISBN 978-0-19-969501-0 und 978-0-19-969502-7.

Leofranc Holford-Strevens: *Gelliana*. A Textual Companion to the *Noctes Atticae* of Aulus Gellius. Oxford: Oxford University Press 2020. xx, 204 S. £ 69.00/\$ 74.00. ISBN: 978-0-19-969393-1.

Leofranc Holford-Strevens hat seine langjährige Beschäftigung mit verschiedenen Aspekten von Aulus Gellius' Werk nun mit einer zweibändigen Edition der *Noctes Atticae* gekrönt, welche die ebenfalls als Teil der Oxford Classical Texts-Reihe erschienene Ausgabe von Peter K. Marshall (1968) ersetzen und sicherlich für lange Zeit der maßgebliche Text bleiben wird. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem die profunde Kenntnis der gesamten Überlieferungsgeschichte sowie das genaue Studium der wesentlichen Textzeugen sowie die durchdachte Präsentation dieser Materialfülle in den beiden umfangreichen Editionsbinden selbst sowie einem Begleitband, der dem Herausgeber die Möglichkeit gibt, einzelne Entscheidungen ausführlicher zu begründen (und damit ein Modell fortsetzt, das bei Oxford University Press in den letzten Jahren auch für andere Autoren erfolgreich praktiziert wurde). Auf dieser Grundlage lassen sich dann auch die von Holford-Strevens in nicht geringer Zahl selbst vorgeschlagenen oder aus älteren Konjekturen übernommenen Verbesserungen der bisherigen *Vulgata* besser nachvollziehen und auf ihre Plausibilität hin untersuchen. Dabei wird die Überprüfung erst nach und nach in der konkreten Verwendung der neuen Ausgabe erfolgen können, es steht aber zu vermuten, dass viele Emendationen Bestand haben werden, da sie auf der akribischen Auswertung nicht nur der für die einzelnen Teile der *Noctes Atticae* kanonischen Kodizes basieren, sondern auch die späteren Handschriften, die Überlieferung in Form von Exzerpten und Florilegien sowie die jahrhundertelange

Forschungstradition in einer ehrfurchtgebietenden Vollständigkeit einbeziehen.

Die Ausgabe beginnt in ungewöhnlicher, aber nützlicher Weise mit einer Edition der ältesten Zeugnisse für die Rezeption von Gellius' Werk seit der Antike, den *testimonia antiqua* (S. VII–X). Darauf folgt die Einleitung des Herausgebers, die Holford-Strevens zur Vermeidung der Verwechslung mit Gellius' *praefatio* als *praemonenda* bezeichnet (S. XI–L) und die mit der Vorstellung der wichtigsten Handschriften und der Erläuterung einiger zentraler editorischer Prinzipien natürlich alle hier zu erwartenden Themen angemessen prägnant, wenn auch teilweise in einem recht dichten Latein behandelt. Nach einer ausführlichen Auflösung der im Folgenden für die Handschriften, früheren Ausgaben und sonstige Zwecke verwendeten Abkürzungen (S. LI–LXIV) beginnt der eigentliche Editionsteil. Dabei werden sowohl der Text als auch der kritische Apparat in einem übersichtlichen und angenehmen Druckbild präsentiert.

Als Abweichungen vom Üblichen fallen drei Dinge auf: Das erste ist die von Holford-Strevens mit Blick auf die Praxis in einigen älteren Handschriften getroffene Entscheidung (vgl. S. XLIII), für die Nummerierung der Kapitel griechische Buchstaben zu verwenden (freundlicherweise ergänzt durch arabische Ziffern *in margine*). Größeren Einfluss auf die zukünftige Wahrnehmung der *Noctes Atticae* als dieses Detail dürfte aber die Verschiebung der sogenannten *capitula* oder *lemmata* vom Beginn des jeweiligen Abschnittes an sein Ende haben. Die Frage, welche Funktion diesen kurzen Inhaltsangaben zukommt, ist in der Forschung unterschiedlich beantwortet worden. Holford-Strevens vertritt hier mit guten Argumenten die Position, dass es sich nicht um Überschriften, sondern um Zusammenfassungen handle, die ursprünglich ein eigenes Buch gebildet und die Funktion eines Inhaltverzeichnisses übernommen haben. Dieses sei von Gellius nach dem Abschluss des eigentlichen Werkes gemeinsam mit der *praefatio* verfasst und diesem vorangestellt worden.¹ Dementsprechend hat er diese *Lemmata en bloc* und mit kritischem Apparat zwischen die *praefatio* und das 1. Buch platziert (S. 6–52). Nur mit Blick auf etablierte Lesegewohn-

1 Vgl. S. Rocchi/L. A. Holford-Strevens: The Twenty-One Books of Aulus Gellius' *Attic Nights*. An Early History of the Text and Ancient Textual Arrangements. In: C. Mussini/S. Rocchi/G. Cascio (Hrsgg.): *Storie di libri e tradizioni manoscritte dall'Antichità all'Umanesimo*. In memoria di Alessandro Daneloni. München 2018 (Münchener Italienstudien 5), S. 25–34.

heiten hat er sich dafür entschieden, sie auch im Anschluss an die jeweiligen Kapitel, aber im Schriftbild deutlich abgesetzt wiederzugeben (S. XLII–XLIII). Es wird interessant sein zu sehen, welche Folgen diese Entscheidung für die Wahrnehmung des Textes hat, der jetzt ohne eingehende Zusammenfassung und Etikettierung durch eine Überschrift sehr viel stärker für sich sprechen muss.

Die dritte Besonderheit betrifft die Markierung derjenigen Stellen im textkritischen Apparat mit einem Sternchen (*), zu denen im Begleitband eine nähere Begründung gegeben wird. Hat man diese Praxis durchschaut (oder den kurzen Hinweis auf S. LXII wahrgenommen), erweist sich diese enge Verzahnung als sehr vorteilhaft. Der Companion besteht neben kurzen *Prolegomena* (S. IX–XX), einer Appendix mit *Corrigenda* zu einigen älteren Schriften des Verfassers (S. 167–180), bibliographischen Angaben (S. 181–199) und einem Index (S. 201–204) denn auch im Wesentlichen aus diesen fortlaufend und nach Büchern geordneten Erklärungen (S. 1–165). Er erfüllt damit die Funktion eines textkritischen Kommentars auf überzeugende Art und Weise und erweitert die ohnehin schon beeindruckende Menge an Material und scharfsinnigen Argumenten noch einmal erheblich, die Holford-Strevens hier vor den interessierten Leserinnen und Lesern ausbreitet und mit der er die Gellius-Forschung für die nächsten Jahrzehnte auf eine neue, ebenso solide wie vielschichtige Grundlage gestellt hat.

Dennis Pausch, Technische Universität Dresden
Lehrstuhl für Klassische Philologie – Latein
dennis.pausch@tu-dresden.de

www.plekos.de

Empfohlene Zitierweise

Dennis Pausch: Eine neue Gellius-Edition mit textkritischem Begleitband. In: Plekos 23, 2021, S. 415–417 (URL: http://www.plekos.uni-muenchen.de/2021/r-aulus_gellius.pdf).
